

# Regionales Konzept für den Landkreis Emsland

- Stand Mai 2011 -



Erstellt von:

Beratungsteam Brückenjahr

(Vera Schimmöller, Anita Deters, Reinhard Gehling, Susanne Schmidt-Barlage)

Landkreis Emsland

Bildungsregion Emsland

Landesschulbehörde Niedersachsen, Standort Meppen

Gefördert durch das Landesprogramm  
„Das letzte Kindergartenjahr als Brückenjahr  
zur Grundschule“



in Zusammenarbeit mit dem  
Landkreis Emsland,  
Fachbereich Bildung



# **Inhaltsverzeichnis**

**Vorwort** Kultusminister Dr. Bernd Althusmann

**Grußwort** Erster Kreisrat Reinhard Winter

## **1. Vorbemerkungen**

## **2. Rechtliche Grundlagen**

## **3. Regionale Ausgangslage**

- 3.1 Allgemein
- 3.2 Statistische Daten
- 3.3 Zusammenfassung
- 3.4 Bildungsregion Emsland

## **4. Kindertageseinrichtungen**

- 4.1 Allgemein
- 4.2 Sprachförderung in der Kindertagesstätte durch den Landkreis Emsland

## **5. Grundschule**

- 5.1 Allgemein
- 5.2 Sprache und Sprachförderung im letzten Jahr vor der Einschulung
- 5.3 Schulen mit Schulkindergarten
- 5.4 Schulen mit Eingangsstufe
- 5.5 Schulverbünde im Landkreis Emsland
- 5.6. Ganztagschulen im Landkreis Emsland

## **6. Sonstige am Übergang beteiligte Institutionen**

- 6.1 Familienzentren im Landkreis Emsland
- 6.2 Arbeitskreis Kindergarten Grundschule
- 6.3 „Haus der kleinen Forscher“

## **7. Gemeinsames Bildungsverständnis zum Übergang vom Kindergarten in die Grundschule**

## **8. Regionale Zielsetzung beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule im Landkreis Emsland**

## **9. Inhaltliche Schwerpunkte während des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule**

- 9.1 Beobachtung und Dokumentation
- 9.2 Übergangsgestaltende Angebote
- 9.3 Kooperation und Bildungspartnerschaft mit Eltern
- 9.4 Hauskinder
- 9.5 „Brückenhjahrmodelle 2007 bis 2011“ im Landkreis Emsland

## **10. Regionales Fortbildungskonzept zum Übergang vom Kindergarten in die Grundschule**

## **11. Evaluation und Weiterentwicklung des regionalen Konzeptes zum Übergang von Kindergarten und Grundschule**

## **12. Anlagen**

## Vorwort

Das Programm „Das letzte Kindergartenjahr als Brückenjahr zur Grundschule“ hat die Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen im letzten Jahr vor der Einschulung gestärkt. Es hat einen wichtigen Beitrag zur Anschlussfähigkeit der beiden Bildungsbereiche geleistet.

Landesweit wurde in über 500 Modellprojekten flächendeckend in allen Regionen Niedersachsens erprobt, wie der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule am besten gelingen kann. Es wurden ein gemeinsames Bildungsverständnis erarbeitet, Konzepte für die Förderung der Kinder im letzten Kindergartenjahr auf der Grundlage qualifizierter Beobachtungen der Kinder erstellt und umgesetzt und die Zusammenarbeit mit den Eltern vertieft. Auch Kinder, die keine Kindertageseinrichtung besuchten, wurden in die Brückenjahrangebote einbezogen. In vielen Fällen wurde erreicht, dass weniger Kinder vom Schulbesuch zurückgestellt und Kinder mit Entwicklungsvorsprung früher eingeschult wurden.

Zu dieser erfreulichen Entwicklung in Niedersachsen haben die 48 Beratungsteams, jeweils eine Person aus einer Kindertageseinrichtung und aus einer Grund- oder Förderschule, maßgeblich beigetragen. Sie standen in Kontakt mit den Fachkräften der Kindertagesstätten und den Lehrkräften ihrer Region, luden zu Informationsveranstaltungen ein und begleiteten die Modellprojekte in ihrer Arbeit. Sie organisierten eine Vielzahl an Fortbildungen zu übergangsrelevanten Fragen, wie Sprache und Bewegung, Verständnis von Lernprozessen bei Kindern, erstes naturwissenschaftliches Forschen in Kindertagesstätte und Grundschule, Elterngespräche führen, Jungen-Pädagogik und vielem mehr.

Gemeinsam mit den Einrichtungen und Institutionen, die mit dem Übergang vom Kindergarten zur Grundschule befasst sind, wie Jugendämter, Fachberatungen, Träger, Gesundheitsämter, Schulleitungen, Leitungen der Kindertagesstätten, Dezernenten der

Landesschulbehörde und Fachdienste in ihrer Region haben die Beratungsteams ein Regionales Konzept zur Übergangsgestaltung erstellt, das ein wichtiger Baustein für die künftige Arbeit in den Regionen sein wird. Mit diesem Konzept vernetzen sie alle wichtigen Beteiligten, schaffen Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten für Fach- und Lehrkräfte und vereinbaren sie Mindeststandards für die Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule.

Ausdrücklich möchte ich mich bei allen Beratungsteams, allen Fachkräften der Kindertagesstätten und Lehrkräften aus den Modellprojekten und allen weiteren Akteuren der Übergangsgestaltung, die sich an dem Modellprojekt beteiligt haben, bedanken. Ihr außergewöhnlicher Einsatz hat zum Erfolg des Brückenjahrs wesentlich beigetragen. Mit dem Regionalen Konzept wurde ein Grundstein der Verstärkung des in der vierjährigen Projektphase Erreichten gelegt. Es ist ein gewichtiger Beitrag dafür, dass mehr Kinder in Niedersachsen den Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule angstfrei, selbstbewusst und lernkompetent bewältigen.



*Dr. Bernd Althusmann*

**Dr. Bernd Althusmann**  
Niedersächsischer Kultusminister

## Grußwort des Landkreises Emsland

Wenn es um das Thema Bildung geht, dann ist dem Landkreis Emsland eines besonders wichtig: Von der Kindertagesstätte bis zum Berufseinstieg sollen sämtliche Bildungsphasen möglichst sinnvoll ineinander greifen. Das fängt schon bei der frühkindlichen Bildung an, denn kaum ein Lebensabschnitt prägt die Charakter- und Persönlichkeitsentwicklung eines Menschen so sehr wie die Kindergarten- und Grundschulzeit. Im Rahmen der „Großen Koalition für Kinder“ im Jahr 2005 wurden dabei erste Forderungen laut, insbesondere den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule zu verbessern.

Das Modellprojekt „Das letzte Kindergartenjahr als Brückenjahr zur Grundschule“ des Landes Niedersachsen war seit 2007 im Emsland ein ganz wichtiger Baustein im Bereich der frühkindlichen Bildung: Insgesamt 75 Kindertagesstätten und Grundschulen in der Region haben in den vergangenen vier Jahren mit 35 Projekten am Modellprojekt teilgenommen. Damit wurde vor Ort eine intensive Verbindung von frühkindlicher und schulischer Bildung erreicht, die jedem einzelnen Kind in seiner weiteren Bildungsbiografie zugute kommt.

Da das Modellprojekt vom Land Niedersachsen nun ausläuft, muss in Zukunft darüber nachgedacht werden, wie die erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen auch unabhängig von Projektlaufzeiten erhalten, weiterentwickelt und an neue Standorte weitergegeben werden können. Der Landkreis würde sich freuen, wenn sich auch künftig Kindergärten und Schulen im Emsland für dieses Projekt begeistern könnten. Allen Akteurinnen und Akteuren in Kindertagesstätten und Grundschulen, die sich in den vergangenen vier Jahren mit großem Engagement für dieses Modellprojekt engagiert haben, gilt an dieser Stelle mein besonderer Dank.

Meppen, im Mai 2011

A handwritten signature in blue ink that reads "Reinhard Winter". The signature is written in a cursive, flowing style.

Reinhard Winter  
Erster Kreisrat

## **1. Vorbemerkungen**

Mit dem Ziel die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Kindertagesstätten und in den Grundschulen zu stärken und um damit einen Beitrag zur Vernetzung und Anschlussfähigkeit zu leisten, hat das Niedersächsische Kultusministerium 2007 das Projekt „Das letzte Kindergartenjahr als Brückenjahr zur Grundschule“ ins Leben gerufen. Über eine Gesamtlaufzeit von 4 Jahren (01.08.2007 bis 31.07.2011) wurden landesweit 599 Modellprojekte (Kooperationen aus Kindergärten und Grundschulen) ausgewählt und entsprechend finanziell unterstützt, d.h. das Land Niedersachsen gewährte rund 20 Mio € Fördergelder für zusätzliche Fachkraftstunden in den beteiligten Kitas und zusätzliche Lehrerstunden in den Grundschulen, um Grundlagen für gelingende Kooperationen zu erarbeiten, zu legen und zu dokumentieren.

## **2. Rechtliche Grundlagen**

Entsprechend des Gesetzes über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG) sollen Tageseinrichtungen mit solchen Einrichtungen ihres Einzugsbereichs, insbesondere mit den Grundschulen, zusammenarbeiten, deren Tätigkeit im Zusammenhang mit dem Bildungs- und Erziehungsauftrag der Tageseinrichtung stehen. Auch das Niedersächsische Schulgesetz (NSchG) sieht eine Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten, dem Kindergarten und den weiterführenden Schulen zwingend vor. Die Zusammenarbeit ist zudem im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder sowie im Erlass „Die Arbeit in der Grundschule“ festgelegt.

## **3. Regionale Ausgangslage**

### **3.1 Allgemein**

Zum Landkreis Emsland gehören die große selbstständige Stadt Lingen (Ems) sowie die Städte Meppen, Papenburg, Haren (Ems) und Haselünne. Weiterhin umfasst der Landkreis die 5 Einheitsgemeinden Emsbüren, Geeste, Rhede (Ems), Salzbergen und Twist sowie 9 weitere Samtgemeinden mit 50 weiteren Mitgliedsgemeinden.

Im Landkreis Emsland gibt es zur Zeit 114 Grundschulen und 13 Förderschulen mit Primarbereich sowie insgesamt 132 Kindertagesstätten. Innerhalb des Projektes „Das letzte Kindergartenjahr als Brückenjahr zur Grundschule“ wurden insgesamt 35 Kooperationen (inkl. Stadt Lingen) zwischen Kindertagesstätten und Grundschulen geschlossen.

### **3.2 Statistische Daten**

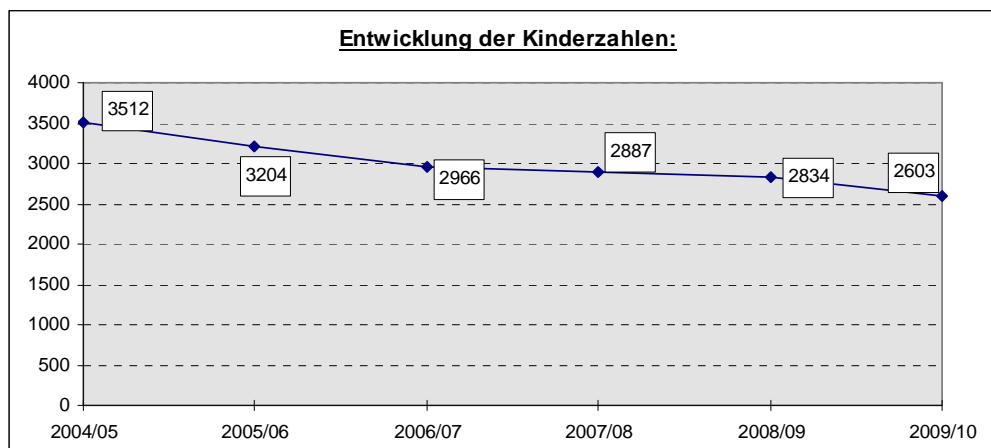
Im Zeitraum 1821 bis 2010 stieg die Bevölkerung im Gebiet des heutigen Landkreis Emsland kontinuierlich von 68.200 auf ca. 313.000 Personen an. Im Vergleich zum prozentualen Anstieg im Gebiet des heutigen Landes Niedersachsen lag die Zunahme im Emsland von 1821 bis Anfang der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts stets unter dem Niveau Niedersachsens. Erst aber zu diesem Zeitpunkt überstieg die relative Bevölkerungszunahme des Landkreises Emsland, insbesondere infolge starker Aussiedlerzuzüge die des Landes Niedersachsen.

Gemäß der Bevölkerungsvorausschätzung des Landesbetriebes für Statistik und Kommunikationstechnologie für den Zeitraum 2004 bis 2021 wird die Bevölkerung des Landkreises Emsland von knapp 308.000 Einwohner im Jahr 2004 auf 313.500 Einwohner im Jahr 2015 ansteigen. Von diesem Zeitpunkt an ist mit einem Rückgang auf 312.500 in 2021 zu rechnen. Neben den natürlichen Bevölkerungsbewegungen (Geburten und Sterbefälle) werden in diesen Vorausberechnungen des Landesamtes auch Wanderungen (Zu- und Fortzüge) berücksichtigt.

Während die natürlichen Bevölkerungsbewegungen gut zu prognostizieren sind, da sie relativ konstant verlaufen und von Jahr zu Jahr gut abzuschätzen sind, liegt der größere Unsicherheitsfaktor eindeutig bei den Wanderungsbewegungen. Gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Entwicklungen, die Wanderungen zur Folge haben könnten, sind in den meisten Fällen nicht vorhersehbar. Auch in diesem Fall weicht die Realität schon nach wenigen Jahren erheblich von den Prognosewerten ab. Hauptverantwortlich dafür sind die in den letzten Jahren deutlich gestiegenen Zuzüge aus den Niederlanden.

Wie zahlreiche andere Regionen steht auch der Landkreis Emsland vor der Problematik der negativen Geburtenentwicklung. Im Zeitraum von 1980 bis 2005 wurden im Emsland noch zwischen 3.000 bis 4.000 Kinder pro Jahr geboren. Seit 2000 sind die Kinderzahlen jedoch stark rückläufig. Den niedrigsten Stand erreicht die Kinderzahl im Zeitraum 01.10.2009 bis zum 31.09.2010. In diesem Zeitraum wurden im Landkreis Emsland 2.603 Kinder geboren; rd. 200 Kinder weniger als im Jahr zuvor.

Die aktuelle Entwicklung der Kinderzahlen pro Jahrgang aus den letzten Jahren stellt folgende Übersicht dar:

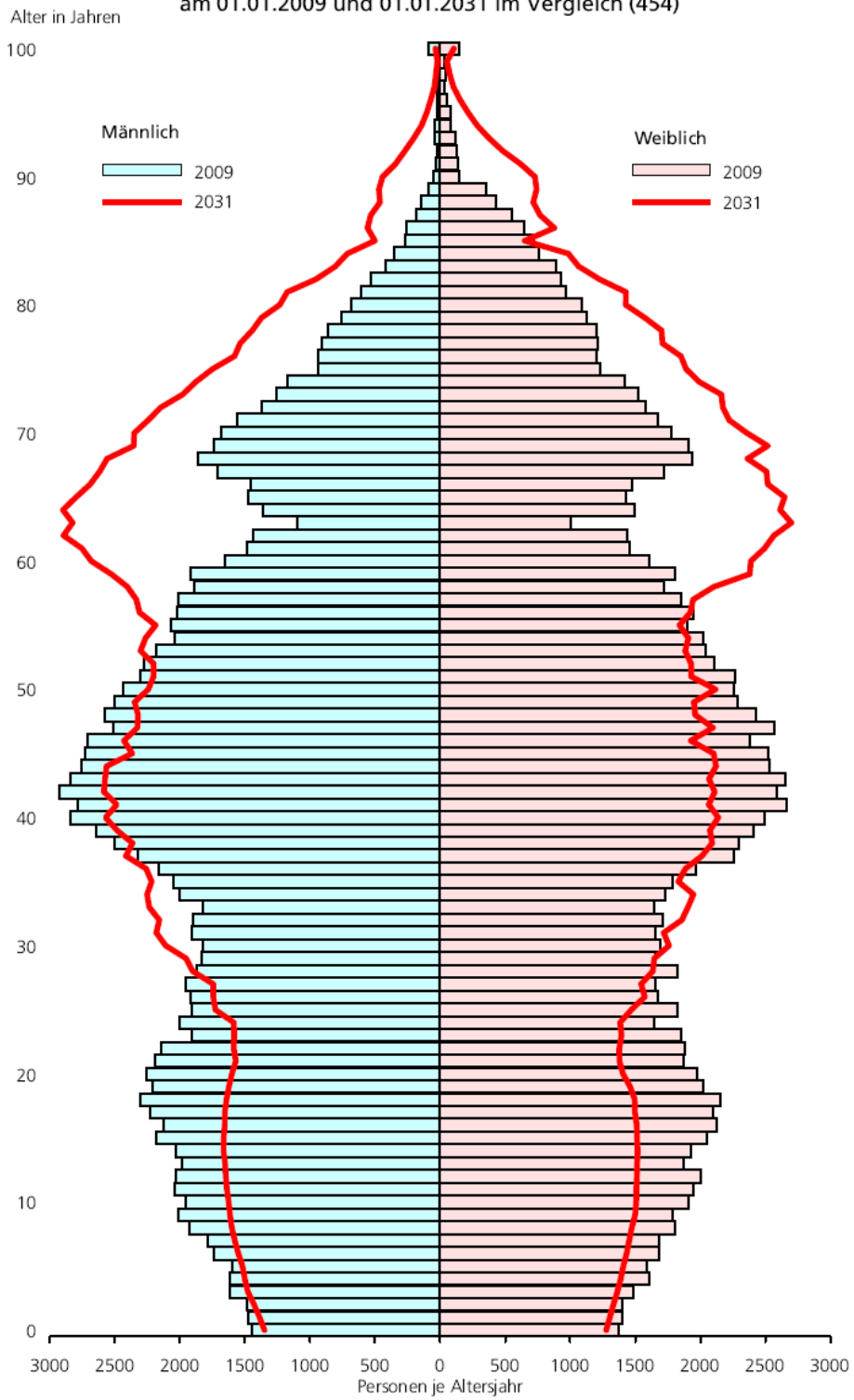


### 3.3 Zusammenfassung

Die kontinuierliche Bevölkerungszunahme im Emsland wird sich wahrscheinlich abschwächen, allerdings nicht in dem Maße, wie durch die amtliche Bevölkerungsvorausschätzung bis 2021 prognostiziert. Ursache: nicht vorhersehbare Zuzüge, insbesondere aus den Niederlanden.

Der Altersaufbau der Bevölkerung wird sich auch im Emsland dahingehend verändern, dass der Anteil der älteren Personen zunehmen und der der jüngeren abnehmen wird. 2021 werden die Personen im Alter von 50 bis 60 Jahren die stärkste Bevölkerungsgruppe bilden. Die absolute und relative Geburtenhäufigkeit verlief in den letzten Jahren rückläufig und wird voraussichtlich auch zukünftig rückläufig sein. Die Zahl der Sterbefälle wird weiterhin leicht ansteigen mit der Folge, dass sich ein Geburtendefizit einstellt.

Bevölkerungsstruktur Emsland  
am 01.01.2009 und 01.01.2031 im Vergleich (454)



### 3.4 Bildungsregion Emsland

Von 08.2005 bis 07.2009 nahm der Landkreis Emsland als Bildungsregion an dem Modellprojekt des Landes Niedersachsen „Eigenverantwortliche Schulen und Qualitätsvergleiche in Bildungsregionen und Netzwerken“ teil. Zu den am Modellversuch von 2005-2009 teilnehmenden 98 emsländischen Schulen kamen weitere 34 Schulen, so dass zur Zeit 132 Schulen (Stand 14.02.11) Mitglied der Bildungsregion Emsland sind.



| BertelsmannStiftung



## Leitbild 2016

### für die Bildungsregion Emsland –

für alle Schulen im Emsland und deren Kooperationspartner

**unterstützend kooperativ professionell**

Die Bildungsregion stellt Bildung und Erziehung für Kinder und Jugendliche in den Mittelpunkt ihrer Arbeit, so dass diese ihre Begabungen optimal ausschöpfen können.

Eltern gehen mit Schulen und ihren Kooperationspartnern eine Erziehungspartnerschaft ein. Außerschulische Bildungsträger werden in Ergänzung zur schulischen Bildung eingebunden.

Die Kommunen und Träger freier Schulen der Bildungsregion arbeiten mit dem Land Niedersachsen in einer Verantwortungsgemeinschaft vertrauensvoll zusammen. Sie führen gemeinsam ein Bildungsbüro zur Unterstützung und Steuerung der Qualitätsentwicklung.

Bildungsregion und Bildungsinstitutionen begleiten und unterstützen den bildungsbiographischen Weg von Kindern und Jugendlichen systematisch und professionell bis zum Übergang in Beruf oder Studium.

Alle an Erziehung, Bildung und Ausbildung beteiligten Personen erfahren Wertschätzung und Unterstützung in Ihrer Arbeit.

Das Land und die Schulträger stellen einen regionalen Entwicklungsfonds zur Verfügung, um kontinuierlich und langfristig die Qualitätsentwicklung der Schulen und Bildungsinstitutionen zu unterstützen.

Die Bildungsregion, insbesondere die verantwortlichen Schulträger, übernimmt in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern die Verantwortung für ein vielfältiges Bildungsangebot in der Region, das den unterschiedlichen Bildungsbedarfen der Schülerinnen und Schüler Rechnung trägt.

Die kooperierenden Bildungsinstitutionen und die Bildungsregion sorgen für Transparenz hinsichtlich ihres Beitrags zur Umsetzung dieses Leitbildes.

Ein typisches Merkmal für die Bildungsregion ist die gute Kooperation und Vernetzung der staatlichen mit den Bildungseinrichtungen in kirchlicher Trägerschaft.

## 4. Kindertageseinrichtungen

### 4.1 Allgemein

Im Kreisgebiet des Landkreises Emsland sind zum 01.05.2011 insgesamt 132 Kindertagesstätten genehmigt. Hiervon befindet sich ein Großteil der Einrichtungen in kirchlicher Trägerschaft (= 80 %), knapp 13 % der Einrichtungen befinden sich in kommunaler Trägerschaft, 5 % werden durch private Institutionen getragen und 1,53 % sind Betriebskindergärten.

Anzahl der Einrichtungen	Kirchliche Träger	Kommunale Träger	Sonstige (DRK, LWH, usw.)	BetriebsKiTa
132	107	17	6	2

Abb.: Entwicklung der Kinderzahlen basierend auf der Abfrage der Kinderzahlen im Oktober 2010

Aufgeteilt auf die verschiedenen (Samt-) Gemeinden und Städte im Kreisgebiet sind die Plätze in den Kindertagesstätten folgendermaßen verteilt (Stand: 15.02.2011):

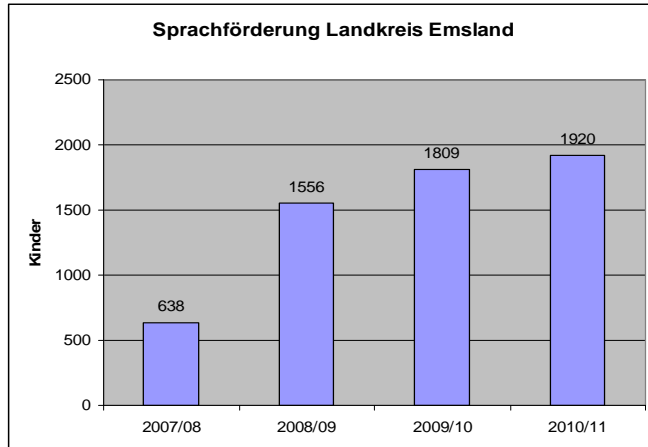
Az.	Gemeinde	Kindergarten						Hort
		Vormittags- plätze (4 Std.)	Vormittags- plätze (5 Std.)	Vormittags- plätze (6 Std.)	Nachmittags- plätze (4 Std.)	Nachmittags- plätze (5 Std.)	Ganztags- plätze	Hortplätze
1.00	SG Dörpen	138	284	55	35	-	22	-
2.00	Gem. Emsbüren	-	285	50	-	-	27	-
3.00	SG Freren	137	165	-	-	-	25	20
4.00	Gem. Geeste	232	126	-	-	-	17	-
5.00	Stadt Haren (Ems)	506	131	-	76	-	47	12
6.00	Stadt Haselünne	235	81	-	-	-	50	16
7.00	SG Herzlake	249	43	-	-	-	-	-
8.00	SG Lathen	103	154	25	27	-	50	-
9.00	SG Lengerich	193	154	-	10	-	25	-
10.00	Stadt Lingen (Ems)	130	1.113	-	63	18	324	110
11.00	Stadt Meppen	85	641	-	35	-	239	62
12.00	SG Nordhümmling	50	328	-	-	-	-	-
13.00	Stadt Papenburg	121	596	93	63	21	135	20
14.00	Gem. Rhede (Ems)	-	104	-	-	-	25	-
15.00	Gem. Salzbergen	210	18	-	-	-	25	-
16.00	SG Sögel	302	143	-	-	-	25	-
17.00	SG Spelle	300	96	25	-	-	44	-
18.00	Gem. Twist	88	161	23	18	-	50	-
19.00	SG Werlte	372	136	-	44	-	78	12
<b>00.00</b>	<b>Landkreis Emsland</b>	<b>3.451</b>	<b>4.759</b>	<b>271</b>	<b>371</b>	<b>39</b>	<b>1.208</b>	<b>252</b>

Im Kindergartenjahr 2010/2011 werden im Kreisgebiet des Landkreises Emsland insgesamt 10.099 Kindergartenplätze für Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren vorgehalten. Hiervon sind 9.774 aktuell besetzt, d.h. bei einer statistischen Auslastung von 97 % besuchen 99 % aller emsländischen Kinder in diesem Alter einen Kindergarten.

## 4.2 Sprachförderung in der Kindertagesstätte durch den Landkreis Emsland

Mit Beginn des Kindergartenjahres 2008/09 wurde im Landkreis Emsland das bisherige Landesprogramm „Erwerb der deutschen Sprache im Elementarbereich“ umfangreich erweitert. Die bisherige Zielgruppe mit „Kindern nichtdeutscher Herkunftssprache“ und „Kindern aus besonders benachteiligten Bevölkerungsgruppen“ wurde um die Zielgruppe „Kinder mit allgemeinem Sprachförderbedarf“ erweitert.

Dank dieser umfangreichen Ausweitung des Landesprogramms durch den Landkreis Emsland erhalten seit dem alle „Kinder mit einem „Sprachförderbedarf“ frühzeitige Hilfestellung.



Dabei wurden 29 Erzieherinnen zu Sprachförderinnen qualifiziert um wöchentlich 1.920 Kinder in 720 Wochenstunden zu fördern. Die Kinderzahlen setzen sich dabei aus 871 Kindern mit Migrationshintergrund, 246 Kindern aus sozial benachteiligten Familien und 803 Kindern deutscher Herkunft zusammen.

Der finanzielle Gesamtaufwand beträgt rd. 0,8 Mio. € jährlich.

## **5. Grundschulen**

### **5.1 Allgemein**

Im Schuljahr 2011/2012 werden aus dem Landkreis Emsland insgesamt 2.703 Kinder zuzüglich rund 300 Kinder aus der Stadt Lingen in eine der 127 emsländischen Grundschulen einschließlich Förderschulen im Kreisgebiet eingeschult. Hier gibt es starke regionale Unterschiede.

### **5.2 Sprache und Sprachförderung im letzten Jahr vor der Einschulung**

Die Sprachförderung vor der Einschulung ist im Schulgesetz verankert und gilt für Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung. Alle einzuschulenden Kinder werden im Mai des vorangehenden Jahres im Rahmen der Sprachstandsfeststellung von der zuständigen Grundschule überprüft. Im darauf folgenden Schuljahr wird dann von Grundschullehrkräften Sprachförderung für die Kinder angeboten, deren Sprachkenntnisse voraussichtlich nicht ausreichen, um angemessen am Unterricht der 1. Klasse teilnehmen zu können. Über die Grundschulen erhalten im Emsland 549 Kinder Sprachunterricht im letzten Jahr vor der Einschulung. Die Zahlen variieren je nach Schule.

### **5.3 Schulen mit Schulkindergarten**

Laut § 64 Niedersächsisches Schulgesetz können schulpflichtige Kinder, die körperlich, geistig oder in ihrem sozialen Verhalten nicht genügend entwickelt sind, um mit Aussicht auf Erfolg am Unterricht der Grundschule oder einer Förderschule teilzunehmen, vom Schulbesuch um ein Jahr zurückgestellt werden. Sie können verpflichtet werden, zur Förderung ihrer Entwicklung einen Schulkindergarten zu besuchen. Im Schuljahr 2010/11 werden 260 Kinder in 21 Grundschulen des Emslandes im Schulkindergarten in ihrer Entwicklung gefördert, um dann im darauf folgenden Schuljahr in einem ersten Schuljahr eingeschult zu werden.

Die Arbeit im Schulkindergarten führt allmählich von den Formen des vorschulischen Lernens hin zu den spezifischen Formen des Lernens in der Grundschule. Sie nimmt dabei keine Aufgaben und Ziele der Lehrgänge im ersten Schuljahr vorweg. Das Lernen vollzieht sich also sowohl in Form von freien Aktivitäten als auch in geplanten und gelenkten Angeboten. Teilweise können Kinder des Schulkindergartens auch am Unterricht oder geeigneten Veranstaltungen des ersten Schuljahrganges teilnehmen.

### **5.4 Schulen mit Eingangsstufe**

„Grundschulen können den 1. und 2. Schuljahrgang als pädagogische Einheit führen (Eingangsstufe), die von einzelnen Schülerinnen und Schülern auch in einem oder drei Schuljahren durchlaufen werden kann“ (Die Arbeit in der Grundschule; Erlass des MK vom 3.2.2004). Bei diesem Modell werden alle Kinder eines Schuljahrganges in die Grundschule aufgenommen. Zentrales Merkmal ist es, dass die Kinder nicht in getrennten Jahrgangsklassen, sondern in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen unterrichtet werden. Es gibt keine Zurückstellungen mehr.

Die Schuleingangsstufe schließt nach Meinung von Expertengruppen in idealer Weise an die Arbeit des Kindergartens an, ist aber auch mit hohen Anforderungen an die Lehrkräfte verbunden, da durch den Verzicht auf die Zurückstellung die Vielschichtigkeit der Lerngruppe noch erhöht wird.

Unterrichtskonzepte, die die Unterschiedlichkeit der Kinder berücksichtigen, sowie individuelle Förderung und Differenzierung, die von jeder Grundschule gefordert werden, gelten in der Schuleingangsstufe in besonderem Maße (Niedersächsisches Kultusministerium: Jahrgangsgemischte Eingangsstufe – ein Weg zum erfolgreichen Lernen; Informationen für Eltern, Lehrkräfte und Schulen). Zwei Schulen im Emsland haben sich für die Schuleingangsstufe entschieden. An diesen Schulen gibt es keinen Schulkindergarten.

## **5.5 Schulverbände im Landkreis Emsland**

Das Emsland hat eine flächendeckende, wohnortnahe Schullandschaft. In den 19 Städten, Samtgemeinden und Gemeinden gibt es 127 Grundschulen. Fast alle haben weniger als 20 Vollzeitlehrerstellen und sind somit nach niedersächsischem Verständnis „kleine Grundschulen“. Der Anteil von Grundschulen unterhalb der Einzügigkeit nimmt auf Grund der Bevölkerungsentwicklung zu. Die emsländische Politik will die Erhaltung dieser Schulen.

Nach Einführung der „eigenverantwortlichen Schule“ in Niedersachsen ist auch diesen Schulen ein größerer Verantwortungs – und Gestaltungsraum mit Ausnahme der Auswahl des Lehrpersonals übertragen worden. Fast alle Grundschulen sind offene Ganztagschulen. Diese Entwicklung wird einerseits begrüßt, führt aber andererseits zu einer sehr hohen Belastung der Lehrkräfte und Schulleiterinnen und Schulleiter.

Hierauf reagierten die Schulen mit der Bildung und Gründung von Schulverbänden, die eine lange Tradition der informellen Zusammenarbeit in eine vertraglich verbindliche Form überführte. Schulverbände wurden in der Regel jeweils im Bereich eines Schulträgers gegründet. Sie regeln die Zusammenarbeit in folgenden Arbeitsbereichen:

- Förderung der Unterrichtsentwicklung
- Schulprogrammarbeit
- Fortbildung
- kollegiale Zusammenarbeit im Verbund
- Vernetzung mit anderen Institutionen
- Entwicklung des Schulverbundes als Lernverbund
- Optimierung der Verwaltungsarbeit
- Evaluationen

Diese Aufzählung ist nicht abschließend und wird durch die Initiativen der Schulen erweitert. Eine vorläufige Bilanz der Schulverbände zeigt zwei Entwicklungen:

- Die Idee „freiwilliger Schulverbund“ ist ansteckend. Zum Berichtsdatum sind 62 Schulen in 14 Verbänden organisiert. Weitere Schulverbundgründungen stehen bevor.
- Die Arbeit im Schulverbund legt dynamische pädagogische Kräfte frei. Lehrkräfte werden aus der Gefahr der pädagogischen Vereinsamung in eine kollegiale und fachliche Verantwortungsgemeinschaft herausgeführt.

Gemäß Erlass des niedersächsischen MK ist den Verbänden auch die gesamte Personalauswahl übertragen worden. Schulverbundsschulen sind somit den großen Schulen in allen Bereichen gleichgestellt. Laut Auskunft des MK erreichen Verbundsschulen in der Bildungsregion mehr als erfreuliche Ergebnisse bei der Schulinspektion. Die angestrebte Entlastung durch Synergieeffekte wird im Verlauf der Verbundarbeit deutlicher. Dies gilt besonders für die Schulleiterinnen und Schulleiter, die den Verbund auch als eine Art „Selbsthilfegruppe“ erfahren. Diese Selbsthilfegruppe vermittelt Geborgenheit, gibt Rat und erhöht die Handlungssicherheit in nicht alltäglichen Konfliktsituationen. Eine erste Zusammenfassung lässt sich so ausdrücken: Schulverbände erhöhen die Professionalität pädagogischer Arbeit auf der unmittelbaren Handlungsebene.

## **Spezifische Ziele der Bildungsregion bezüglich von Schulverbänden**

Die Bildungsregion Emsland ist der entscheidende Motor für die Schulverbände, für Gründung, Begleitung und Unterstützung. Das Leitbild der Bildungsregion nimmt auch diese Entwicklung auf und führt sie weiter in ein umfassendes Bildungsverständnis, das die Lebenszeit als Bildungsbiographie begreift. Die Entwicklung der letzten Jahre hat dabei besonders die frühkindliche Bildung im vorschulischen Bereich und die Grundschulzeit in den Blick genommen.

Schon vor einigen Jahren haben Kindertagesstätten und Grundschulen des Emslandes sich auf zehn Erfolgsfaktoren einer nachhaltigen Zusammenarbeit geeinigt. Diese Verständigung war möglich, weil schon viele Kindertagesstätten mit Grundschulen regelmäßig kooperierten. Im Zentrum dieser Kooperation stand besonders der Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule. Folglich gab es stets mehr Bewerbungen für das Projekt Brückenjahr als vorhandene Genehmigungsmöglichkeiten.

Schulverbände in der Bildungsregion sind deutlich über diesen Ansatz hinausgegangen. Sie entwickeln ein gemeinsames Bildungsverständnis von Kindertagesstätten und Grundschulen bis hin zur Gründung von kommunalen Bildungsverbänden, die alle Kindertagesstätten und Schulen eines Schulträgers umfassen. Die Präambel des Bildungsverbundes Geeste beschreibt das Ziel dieses Netzwerkes: „Alle Kitas, Grundschulen, die Haupt- und – Realschule der Gemeinde Geeste erklären ihre Verantwortungsbereitschaft für die Kinder der entsprechenden Altersgruppen. Auf der Grundlage der bisherigen Vereinbarungen streben wir für das nächste Schuljahr die Hinführung zu einer lückenlosen Lernbiographie für jedes Kind an. Die Vereinbarungen werden jedes Jahr evaluiert“

- Netzwerke dieser Art liegen genau auf der Linie, die auch das Leitbild der Bildungsregion meint.
- Die Bildungsregion unterstützt diese Entwicklung durch Beratung, Initiierung und Unterstützung von Fortbildungen. Gemeinsame Fortbildungen aller im pädagogischen Bereich tätigen Personen im Bereich eines Schulträgers finden zahlreich statt.
- Die so genannte „Bildungskonferenzen“ oder „Bildungsmärkte“ sind ein beliebtes Forum für gegenseitiges Lernen. Die Bildungsregion organisiert mindestens jährlich diese pädagogischen Plattformen.
- Ein Schwerpunkt der aktuellen Arbeit der Bildungsregion ist die Einbeziehung und Aufnahme der Kindertagesstätten in die Bildungsregion. Die Bildungsregion ist in der Lage, die Nachhaltigkeit des Projektes „Brückenjahr“ sicherzustellen.

## **5.6 Ganztagschulen im Landkreis Emsland**

Im Schuljahr 2010/11 werden 101 Grundschulen als offene Ganztagschulen geführt. Hinzu kommen 8 Förderschulen, die ebenfalls dieses Angebot vorhalten. Diese Schulen bieten an mindestens drei Tagen in der Woche ein strukturiertes Nachmittagsangebot an. Eltern können entscheiden, ob und an wie vielen Tagen sie ihr Kind zu diesen Angeboten anmelden wollen. In dieser Zeit gibt es Mittagessen, Förderung und Unterstützung, Freizeit und Hobby, Hilfe und Beratung für die Schülerinnen und Schüler.

Mögliche neue (erweiterte) Lern- und Freizeitangebote, individuelle Fördermaßnahmen und Hausaufgabenhilfe sind in die Gesamtkonzeption eingebunden. Partner aus Sport und Kultur, Kinder- und Jugendhilfe unterstützen die Lehrkräfte bei der Gestaltung der Ganztagschulen. Diese Angebote werden zunehmend in Anspruch genommen.

## 6. Sonstige am Übergang beteiligte Institutionen

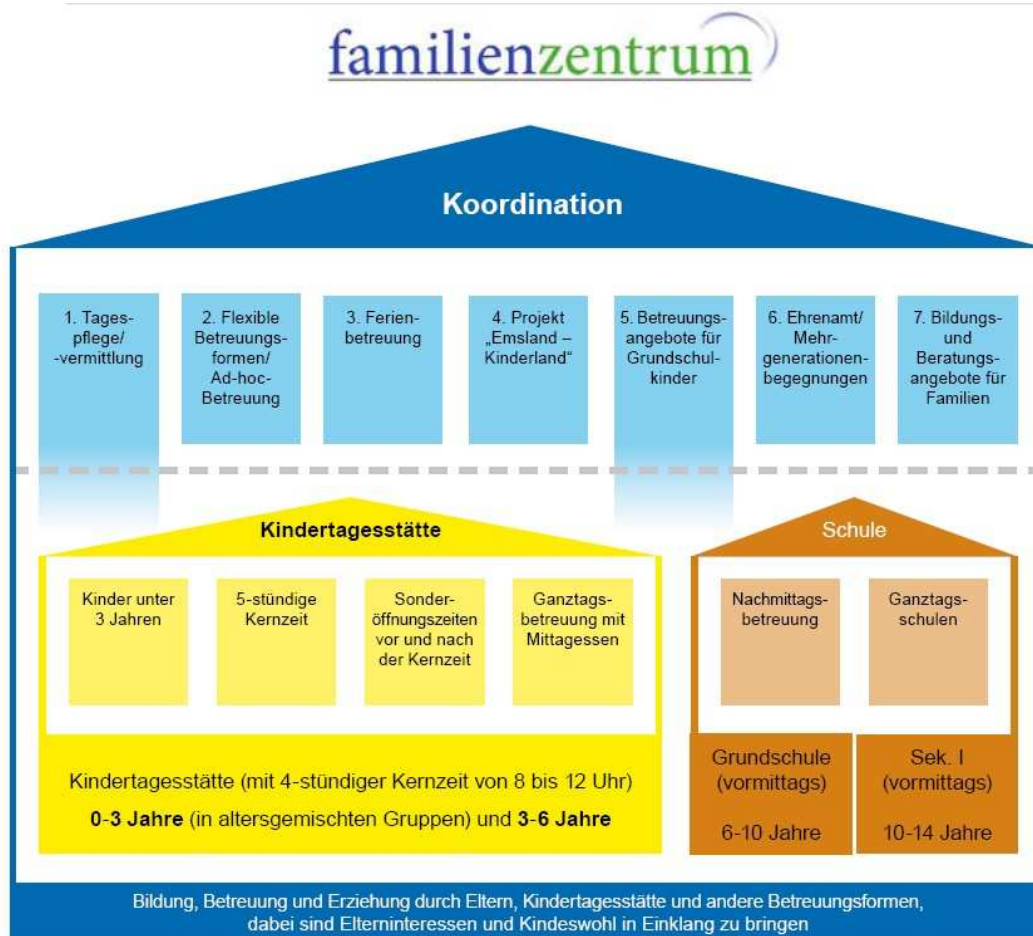
### 6.1 Familienzentren im Landkreis Emsland

Das Konzept der emsländischen Familienzentren sieht vor, dass diese als alltagsnahe und niederschwellige Begegnungsorte Familien auf Wunsch in Form von Angeboten unterstützen. Räumlich sind die Familienzentren in der Regel den Kindertagesstätten angegliedert, da diese, vor allem im Zusammenhang mit der Umsetzung des Tagesbetreuungsbaugesetzes, bereits ein breites Angebot im Bereich von Bildung, Erziehung und Betreuung vorhalten. Die Leitungen der Kindergärten sind vor Ort bekannt, die Hemmschwelle für Eltern, einen solchen Ort als Anlaufstelle aufzusuchen, ist daher niedrig.

Die Familienzentren halten folgende Angebote vor:

1. Tagespflege/-vermittlung
2. Ad-hoc-Betreuung
3. Ferienbetreuung
4. Projekt „Emsland-Kinderland“
5. Betreuungsangebote für Grundschulkinder
6. Ehrenamt/ Mehrgenerationenbegegnungen
7. Bildungs- und Beratungsangebote für Familien bzw. deren Vermittlung

Seit dem 01.05.2007 wurden 25 emsländische Familienzentren (inkl. Stadt Lingen) eingerichtet. Neben der Vermittlung von Tagespflege ist eine wichtige Aufgabe der Familienzentren die Vernetzung der im Bereich des Familienzentrums ansässigen Kindertagesstätten, Grundschulen und anderen Institutionen.



## **6.2 Arbeitskreis Kindergarten Grundschule**

Im Rahmen der Veranstaltung „Große Koalition für Kinder“ im Jahr 2007 wurde besonders deutlich, dass das Thema „Übergang vom Kindergarten in die Grundschule“ im Emsland als dringendes Handlungsfeld gesehen wird. Mehr als 90 Teilnehmer/-innen erarbeiteten in einem Fachforum daher konkrete Handlungsempfehlungen, wie z.B. die Entwicklung von emslandweiten Standards und Leitlinien für eine bessere Vernetzung sowie eine sinnvolle Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule.

Seit Mitte 2007 hat sich unter Federführung des Landkreises Emsland eine Gruppe von Praktikern aus Kindertagesstätten und Grundschulen – der Arbeitskreis „Übergang Kindergarten – Grundschule“ – damit befasst, gemeinsam Ideen für eine verbesserte Zusammenarbeit von Kindergarten und Grundschule zu entwickeln und die Lösungen emslandweit anderen Einrichtungen zur Verfügung zu stellen.

Auf der Grundlage des sog. „Niedersächsischen Orientierungsplanes“ hat der Arbeitskreis Mindeststandards für den Übergang von Kita in die Grundschule erarbeitet und in Form eines Flyers allen Kindertagesstätten und Grundschulen zur Verfügung gestellt. Dieser Flyer „Kindergarten und Grundschule“ – 10 Erfolgsfaktoren einer nachhaltigen Zusammenarbeit“ kann als eine Art Leitfaden von Erziehern und Lehrkräften genutzt werden sowie auf Nachfrage an interessierte Eltern weitergereicht werden (siehe auch anl. Flyer).

## **6.3 „Haus der kleinen Forscher“ jetzt auch an Grundschulen**

Seit dem Jahr 2007 nimmt das Emsland aktiv an der Bundesinitiative „Haus der kleinen Forscher“ teil. Kreisweit beteiligen sich inzwischen 116 von 132 Kindertagesstätten an dem Projekt, bei dem die Neugier von Drei- bis Sechsjährigen für alltägliche naturwissenschaftliche Phänomene geweckt und gefördert werden soll. Als eine von drei bundesweiten Modellregionen dehnt das Emsland dieses Projekt nun auch auf die Grundschulen aus: 42 von insgesamt 127 Grund- und Förderschulen haben sich bereits in der Anfangsphase an Einführungsworkshops zum Thema „Wasser“ beteiligt und können das neu erworbene Wissen nach Abschluss der Fortbildung jetzt in ihren jeweiligen Bildungseinrichtungen einsetzen. Dies ist ein weiterer Baustein beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule.

## **7. Gemeinsames Bildungsverständnis zum Übergang vom Kindergarten in die Grundschule**

Eine umfassende und individuelle Begleitung der Lern- und Entwicklungsprozesse von Kindern im Übergang vom Kindergarten zur Grundschule setzt voraus, dass beide Einrichtungen in gemeinsamer Bildungsverantwortung zusammenwirken. Das wiederum bedeutet, dass die Beteiligten die Pläne, Inhalte und Tätigkeiten der jeweils anderen Einrichtung kennen und gewillt sind, miteinander zu arbeiten und sich auszutauschen. Dieser Austausch bietet Orientierung für die Erarbeitung eines gemeinsamen Bildungsverständnisses.

Dazu gehören die Entwicklung gemeinsamer pädagogischer Perspektiven in Kindergarten und Grundschule, so wie das Bild vom sich entwickelnden Kind und die Gestaltung von Lern- und Entwicklungsprozessen, die kontinuierlich weiterzuführen sind, die immer wieder zu ergänzen sind und die in ihrer Gesamtheit eine Bündelung von kindlichen Kompetenzen darstellt. Der Blick auf das Kind ist der Ausgangspunkt und steht im Zentrum allen pädagogischen Handelns.

## **8. Regionale Zielsetzung beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule im Landkreis Emsland**

Ziel der Arbeit aller Beteiligten im Projekt Brückenjahr ist die Optimierung der Übergangsgestaltung von Kita in GS für jedes Kind. Das regionale Konzept schafft für die Zusammenarbeit in der Region einen strukturellen und einen inhaltlichen Rahmen und gewährleistet die Nachhaltigkeit der Ergebnisse des Brückenjahrs durch:

- Vernetzung aller am Übergang Beteiligten
- Vereinbarung eines gemeinsamen Bildungsverständnisses der kooperierenden Einrichtungen
- Aufzeigen von Unterstützungsmöglichkeiten für alle am Brückenjahr Beteiligten
- Bündelung von Kompetenzen
- Festlegung von Verbindlichkeiten durch Kooperationsvereinbarungen
- Umsetzung der 10 Erfolgsfaktoren einer nachhaltigen Zusammenarbeit
- Herstellung von Transparenz
- Fortbildungsangebote

## **9. Inhaltliche Schwerpunkte während des Übergangs von Kindergarten zur Grundschule**

### **9.1 Beobachtung und Dokumentation**

In jeder vorschulischen und schulischen Einrichtung werden Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren angewandt. Kooperierende Einrichtungen stimmen sich ab, welche Verfahren sie einsetzen. Eine größtmögliche Übereinstimmung ist anzustreben. Es ist sicherzustellen, dass Entwicklungsberichte, Beobachtungsbögen, ggfs. Portfolios von der Kita an die jeweilige Grundschule weitergegeben werden können. Außerdem erfolgt ein regelmäßiger Austausch über die Entwicklungsstände der Kinder zwischen Kita, Grundschule und Eltern.

### **9.2 Übergangsgestaltende Angebote**

In den Grundschulen und Kitas finden übergangsgestaltende Angebote statt, die kooperierende Einrichtungen miteinander vereinbaren. Die Veranstaltungen werden im Kooperationskalender festgeschrieben und veröffentlicht. Auch Abschlüsse von Kooperationsverträgen sind anzustreben. Die horizontale und vertikale Vernetzung in Verbänden bewirkt zusätzlich die Chance auf eine lückenlose und brucharme Bildungsbiografie.

### **9.3 Kooperation und Bildungspartnerschaft mit Eltern**

In Kitas und Grundschulen finden Informationsabende zum Thema Brückenjahr statt. Diese sollen von den Fachkräften aus Kita und Grundschule gemeinsam gestaltet werden. Darüber hinaus gibt es mit Kita und Grundschule Elterngespräche über die Entwicklungsstände der einzelnen Kinder. In gemeinsamen Projekten, Veranstaltungen und Unternehmungen wird auf eine stabile Bildungspartnerschaft zwischen Kita, Grundschule und Eltern zum Wohle der Kinder hingearbeitet.

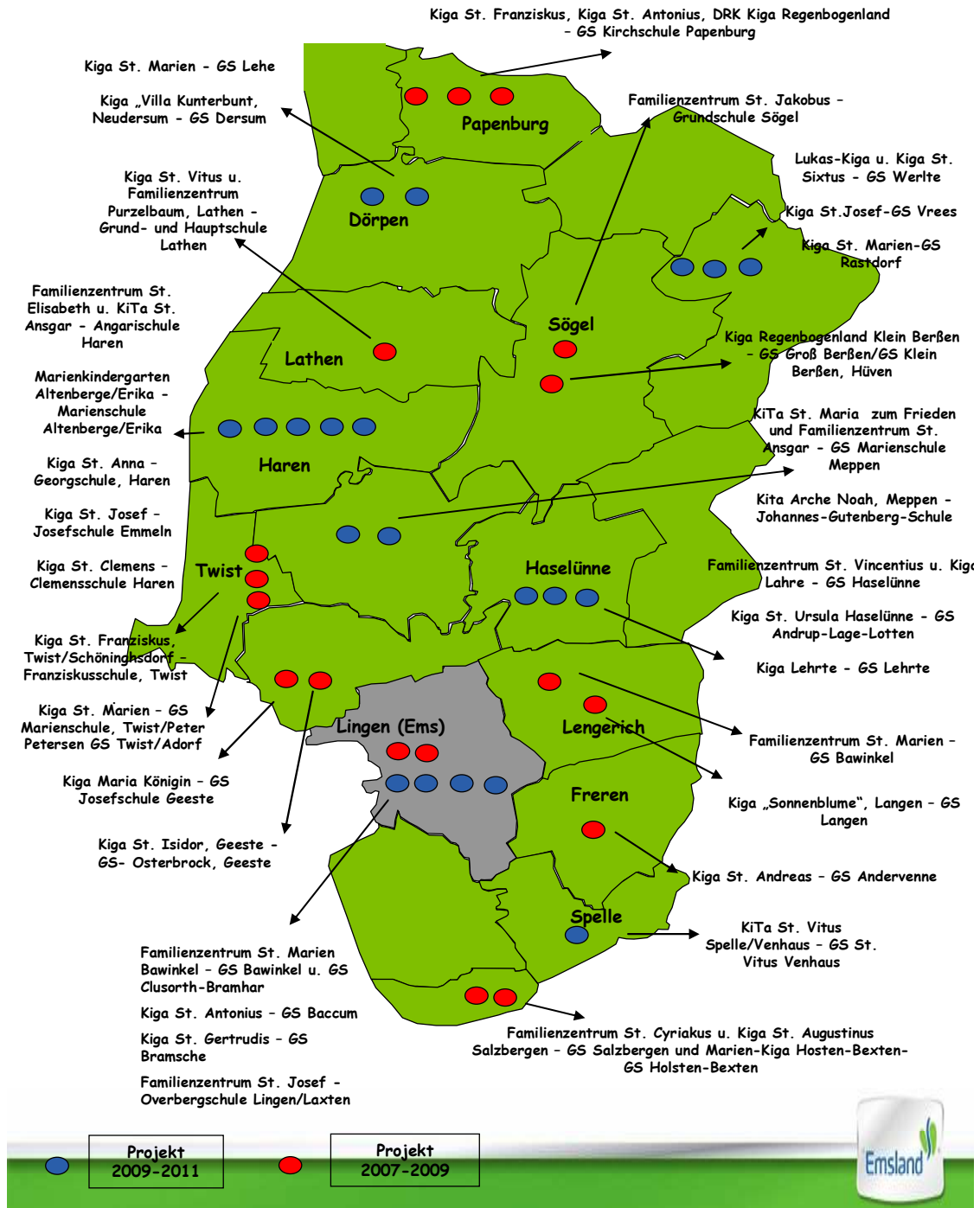
### **9.4 Hauskinder**

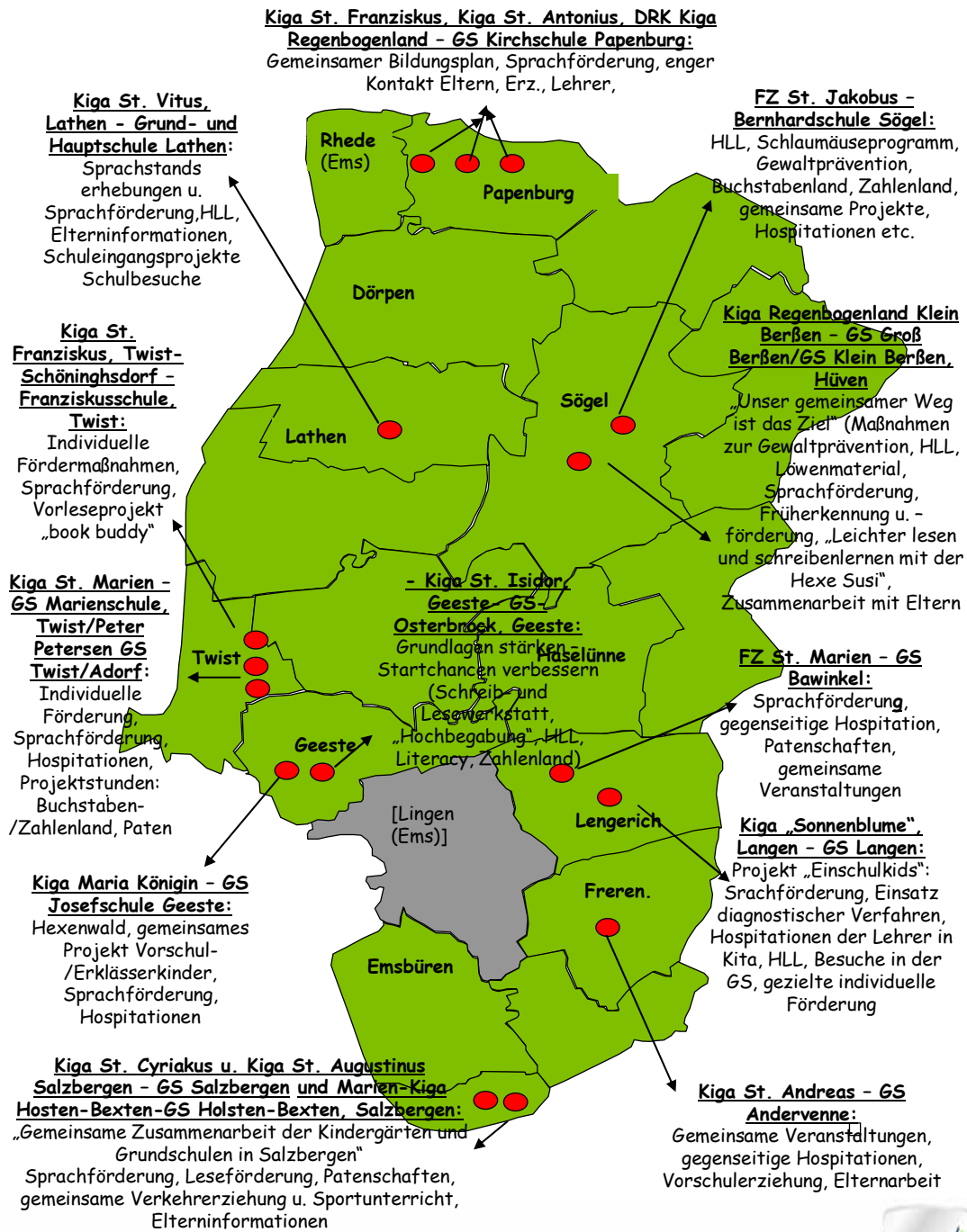
Kinder, die im Brückenjahr keine Kita besuchen, sogenannte Hauskinder, werden bei der Schulanmeldung von der zuständigen Grundschule erfasst und nach Möglichkeit und in Absprache mit den Eltern in die übergangsgestaltenden Angebote der Schulen und Kitas eingebunden.

## 9.5 Brückenjahrmodelle im Landkreis Emsland

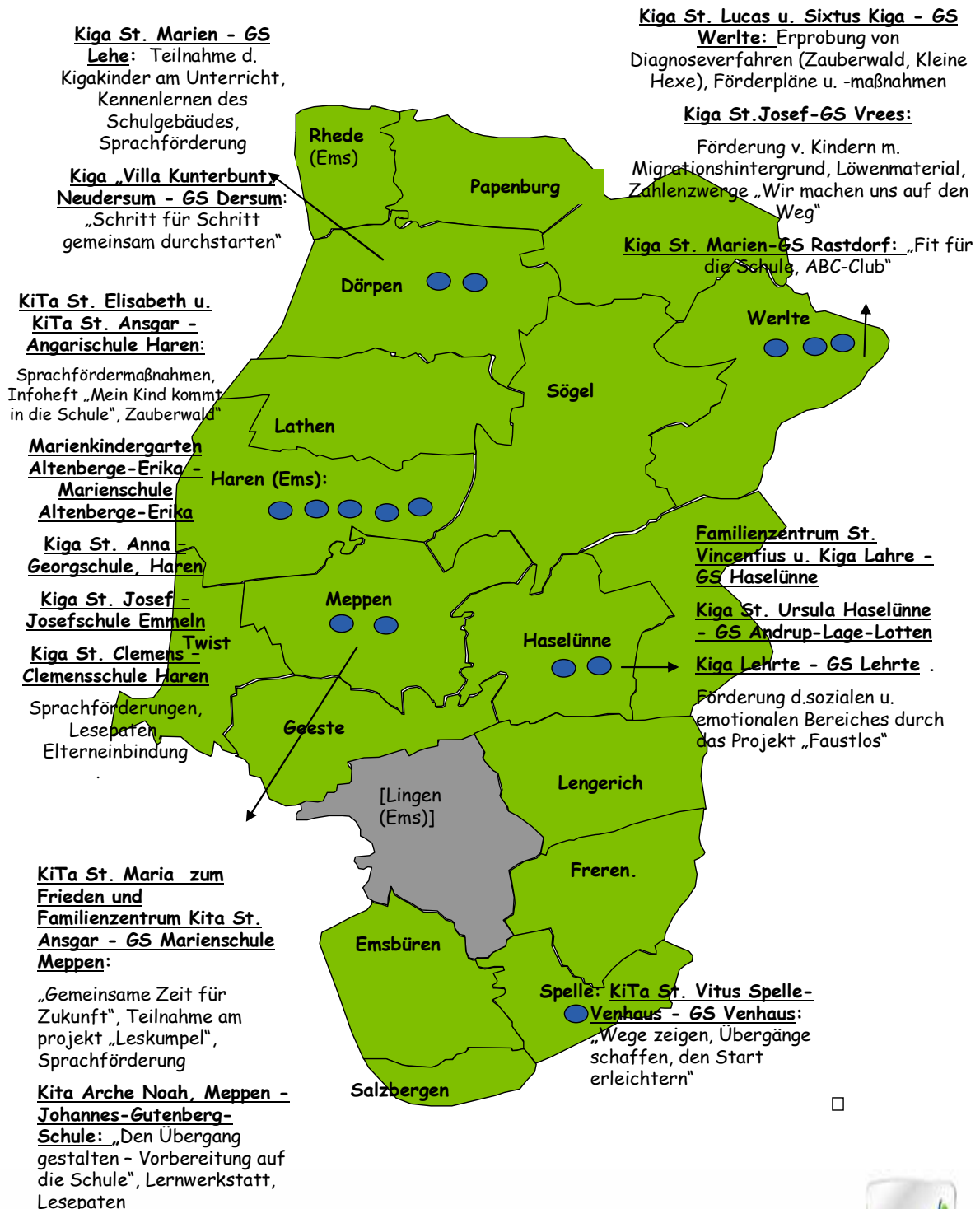
### Modellprojekt „Brückenjahr Kindergarten-Grundschule“ Standorte im Landkreis Emsland (2007-2011)

0





Modellprojekt „Brückenjahr Kindergarten-Grundschule“  
01.08.2009 - 31.07.2011  
Projektbeschreibungen



□



## **10. Regionales Fortbildungskonzept zum Übergang von Kindergarten zur Grundschule**

Gemeinsame Fortbildungen der Fachkräfte aus Kita und Grundschule sind ein Baustein in einer wachsenden Kooperationskultur. Sie dienen dem Kennenlernen, dem Austausch und einem gemeinsamen Wissenserwerb. Daraus bildet sich die tragfähige Grundlage eines gemeinsamen Bildungsverständnisses.

Die Qualifizierung aller am Brückenjahr Beteiligten in Kita und Schule wird unter anderem durch Fortbildungen/ Fortbildungsreihen erreicht, die in Bildungshäusern (LWH, Lingen und HÖB, Papenburg), in Angeboten vor Ort in den jeweiligen Kooperationen, auf Informationsbörsen, auf vom Landkreis Emsland oder vom Kultusministerium organisierten Tagungen erfolgen.

Ein Bedarf an Themen wird regelmäßig in Kooperationstreffen ermittelt und von den Beratungsteams Brückenjahr bzw. der Bildungsregion Emsland umgesetzt. Es kommen Themen zum Tragen wie: Dokumentation, Frühförderung Mathe, frühes Lesen, Schreibenlernen, Sprachförderung, Hochbegabung, Frühe Fremdsprachen, Forschen, Werkstätten, Projekte, Elternarbeit, Bildungsverständnis, Kooperationsvereinbarungen, Kooperationskalender, Kooperationsstrukturen, Kunst, Musik, Sport, Übergangsgestaltung. Die Referenten und das Themenangebot unterliegen einer regelmäßigen Evaluation.

## **11. Evaluation und Weiterentwicklung des regionalen Konzeptes zum Übergang von Kindergarten und Grundschule**

Allen am regionalen Konzept Beteiligten ist bewusst, dass diese Konzeption einer ständigen Weiterentwicklung unterliegt. Eine Überprüfung und eine Anpassung sollte jährlich vorgenommen werden.

## **12. Anlagen**

Flyer „Kindergarten und Grundschule – 10 Erfolgsfaktoren einer nachhaltigen Zusammenarbeit“, Landkreis Emsland